

erklärte, daß er seinem Hahne nichts thun ließe. Man lachte ihn anfangs aus und der Pächter forderte ihn auf, das Geld herauszugeben, wenn er seinen Hahn wiederhaben wollte. Schnell griff Heinrich in die Tasche, aber mit Schrecken erinnerte er sich, daß er bereits für einen Theil desselben seinen Eltern Brod gekauft habe. Weinend erzählte er nun dem Pächter die Noth seiner Eltern, wie er nur um ihnen zu helfen den Hahn verkauft, den er aufgezogen, mit dem er täglich gespielt und der sich allein aus den Flammen gerettet habe. Der Pächter, ein wohlthätiger Mann, wurde durch die Geschichte ihres Unglücks und durch die Liebe Heinrichs zu dem Hahne so gerührt, daß er ihm denselben nicht allein schenkte, sondern ihm auch auftrug, seine Eltern herzuführen, denen er die nöthigen Kleider, Ackergeräthe und auch Geld gab, um ihre Hütte wieder aufbauen und ihr Brod wieder verdienen zu können.

O, liebes Kind! bei Andern Schmerzen
 Fühlt edles Blut Barmherzigkeit:
 Stets wohn' in Deinem weichen Herzen
 Gefühl, Erbarmen, Menschlichkeit.

26. Sey nicht neugierig und leichtsinnig.

Wer Alles glaubt, was ihm Andere vorsagen, der ist leichtgläubig.

Herrmann, ein kleiner Knabe, hörte die Köchin laut lachen, als sie in die Hausthür kam; sogleich lief er aus der Stube und wollte wissen, warum sie lachte. Sie wollte und konnte ihm das nicht erzählen, darum gab sie ihm zur Antwort: „ja, Herrmann, wenn Du